

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK GRAZ

# Marburger Zeitung

**Bezugpreise:**  
In Marburg abgeholt monatlich . . . R. 1.80, vierteljährig . . . R. 5.40  
ausgestellt . . . R. 2.20, . . . R. 6.60  
mit der Post täglich zugehen monatlich . . . R. 2.—, . . . R. 6.—  
Einzelnnummer 10 Heller, Sonntagsnummer 14 Heller.  
Namenlose und unfrancierte Briefe werden nicht angenommen, Beiträge nicht zurückerstattet.

**Schriftleitung, Verwaltung und Druckerei:**  
Marburg a. D., Edmund Schmidgasse 4, Fernsprecher Nr. 24.  
**Vertriebsstellen:** in Graz, Klagenfurt, Pettau, Eitz, Leibnitz, Radkersburg, Mureck, Wildon, Pragerhof, W.-Feititz, Raasdorf, S.-Rohr, Sauerbrunn, W.-Graz, Spielfeld, Straß, Ehrenhausen, Unter-Drauburg, Bleiburg, Wölfermarkt, Fölltschach, Friedau, Luttenberg, Deutsch-Landsberg, Sibitzwald, Stainz, Schönstein, Wöllan, Wahrenberg, Gonobitz, Triest.

**Anzeigenannahme:** In Marburg: Bei der Verwaltung, R. Gaisler u. A. Mayer. In Graz: Bei Josef Kienreich, Sackgasse. In Klagenfurt: Bei Soda's Nachf. Tschauer. In Wien: Bei Ed. Braun, I., Stroblgasse 2, M. Duchs Nachf., I., Wollzeile 16, Gaasensteiner u. Wogler, I., Schulerstraße Nr. 11, Rud. Wofse, I., Seilerstätte 2, Heinrich Schalek, I., Wollzeile 11, J. Rafael, I., Graben 28, Wolf und Herzfeld, I., Adbergasse 6.

Nr. 159.

Marburg, Dienstag den 17. Juli 1917.

57. Jahrg.

## Ein k. u. k. U-Boot vor Nordafrika.

### Selbstbestimmung in Österreich.

Marburg, 16. Juli.

Der Ministerpräsident Dr. v. Seidler hat, wie wir bereits mitteilten, im Verfassungsausschusse eine Erklärung abgegeben, nach welcher es die Regierung dem Abgeordnetenhanse freistellt, dem alten Österreich ein Ende zu bereiten und durch eine Verfassungsänderung ein neues politisches Gebilde zu schaffen. Die Regierung macht sich die Sache leicht; selber will sie nichts anderes tun, als diese Arbeit des Parlamentes zu fördern; sie will nicht selbst der Umgestalter sein und will keine Verantwortung übernehmen, sondern alles dem Parlamente überlassen — ein hübscher, demokratischer Zug! Nur schade, daß, wie ein deutscher Abgeordneter im Parlamente sagte, wir Deutsche in Österreich nur auf den Totenstätten der Schlachtfelder die Mehrheit haben, nicht aber auch im Abgeordnetenhanse! Die Umgestaltung Österreichs ist daher in die Hände der Nichtdeutschen gelegt; die Parteigenossen der Kramarsch usw. werden die Entscheidung fällen über Österreich! Ansonsten könnten wir ja einverstanden sein mit jenen Vorfällen, die der Ministerpräsident verkündet hat: „Selbstbestimmungsrecht der Völker Österreichs, unantastbares heiliges Recht seiner Völker, ihr inneres Schicksal in Freiheit selbst zu bestimmen!“ Wenn wir Deutsche in Österreich unser Schicksal selbst bestimmen können, dann wird für uns ein neues Zeitalter der kulturellen und wirtschaftlichen Blüte anbrechen und wir werden aller jener nationalen und wirtschaftlichen Sorgen los sein, die uns seit vielen Jahrzehnten bedrängen. Wir brauchen dann nicht mehr unsere Steuergelder für volksfremde, uns feindliche Nationen hergeben; sie werden selber arbeiten müssen und das Geld für ihre Bedürfnisse selber aufzubringen haben. Wir werden dann auf unserem ureigenen Boden nicht mehr die Kämpfe um unsere nationale Erhaltung führen müssen und unsere ganze Kraft können wir ungeschwächt dem Entfalten unseres Volkstumes zuführen. Was die anderen zu Hause tun, geht uns dann nichts mehr an und wir werden diesen Föderalismus, der dem Zentralismus in Österreich ein Ende macht, ausweiten können zu unserem völkischen und wirtschaftlichen Vorteil. Die einsigen alten österreichischen Gedanken sind tot, es lebe jener Föderalismus, den die Regierung verkündet. . . . Optimisten werden aber vielleicht glauben, daß dieses „unantastbare heilige Selbstbestimmungsrecht der Völker“ vom nichtdeutschen Parlament, dem die Regierung alles überlassen hat, etwa herabgedenkt und beschlossen werden wird, daß es nur für die anderen, nicht aber für uns gelten soll und daß wir Deutschen in Öster-

reich auch fernerhin die Opfer sein werden; daran ist nicht zu glauben, denn unsere deutschen Abgeordneten sind „bekanntlich“ derart tatkräftig, daß sie noch nie eine Bedrückung des deutschen Volkes in Österreich geduldet haben. . . . Die Selbständigkeit der Deutschen in Österreich, Selbständigkeit aller anderen — das ist der Ausklang des alten Österreich und eine österreichische Regierung ist es, die diese Zukunft inaugurierte!

N. S.

### Abgeordnetenhaus.

Das Abgeordnetenhaus hat am 14. Juli das Kriegswirtschaftliche Ermächtigungsgesetz in der Fassung des Herrenhauses erledigt, also mit Weglassung der Verpflichtung der Regierung, ihre Kriegswirtschaftlichen Verfügungen allgemeiner Natur einem Ausschusse des Abgeordnetenhauses vorher vorzulegen. Hierauf wurde die Erhöhung der Unterhaltsbeiträge gemäß den Anträgen des Ausschusses beschlossen; diese Anträge sehen die Erhöhung dieser Beiträge auf 2 K. für den Tag vor, heben ferner den Unterschied zwischen dem Alter der Kinder auf und enthalten noch einige andere Erhöhungen der gegenwärtigen Beiträge. Die Regierung hatte im Ausschusse die Erhöhung des täglichen Beitragess auf 1 K. 80 H. als Höchstmaß des Zugestehenden bezeichnet. Sodann verhandelte das Haus unter einem über die Berichte des Justizauschusses, betreffend die Belassung der Militärgerichtsbarkeit in den geräumten Gebieten, betreffend die Aenderung der Geschworenenlisten, wobei der Zensus abgeschafft wurde und den Geschworenen Tagelöhner zuerkannt wurden, betreffend die Überprüfung der noch nicht rechtskräftigen Urteile der Militärgerichte, die gleichfalls beschlossen wurde, ebenso die Aufhebung der § 14-Verordnung über die Einschränkung der Anstellung der Advokaten, so daß nunmehr dem Zustrome der ostjüdischen Advokaten nach unserem Westen kein Hindernis mehr im Wege steht. Bei der Abstimmung über die Zulassung der Frauen als Geschworene, die vom Hause endgültig abgelehnt wurde, stimmten gegen die Zulassung der Deutsche Nationalverband, die Christlichsozialen und die Polen, die sonach ihre jüdischen Vertreter im Justizauschusse desabonierten, für die Zulassung die Tschechen, Südslaven und Sozialdemokraten. Für die Überprüfung der noch nicht rechtskräftigen Urteile der Militärgerichte, die im Wesen eine Ungerechtigkeit gegen die zufälligerweise schon rechtskräftig Verurteilten ist und die Gerichte in der nächsten Zeit mit einem Wust von Arbeiten überhäufen, die ordnungsmäßige Rechtsprechung damit behindern wird, ebenso für die Siedlungsfreiheit der Advokaten erhob sich eine buntgemischte Mehrheit von jüdischen Vertretern aller Nationen, daneben die Südslaven und Tschechen — auch deren katholisch-nationale Abgeordnete! — und die Sozialdemokraten.

In der Sitzung am 15. Juli wurde u. a. über die Entschliessungen des Budgetauschusses, betreffend die Internierten, Konfinierten und als politisch verdächtig bezeichneten Militärpersonen verhandelt. Tschechische, südslawische und italienische

Abgeordnete hatten sich über die bekanntlich sehr notwendigen Maßnahmen der Militärverwaltung sehr aufgeregt ausgesprochen. Der Minister des Inneren Graf Togggenburg führte dazu u. a. aus: Wie allgemein bekannt, hatten Kriegsführende Staaten schon lange vor Ausbruch des Kampfes ihr Möglichstes getan, in unserer Heimat Fäden zu spinnen, die sich in Kriegzeiten zu erstickenden Fesseln gestalten sollten, um in unserer Bevölkerung Elemente ausfindig zu machen, die irgendetwas für ihre uns feindlichen Zwecke gewonnen werden sollten. Kein kriegsführender Staat und demnach auch wir, konnten sich des Rechtes begeben, diesem geheimen Treiben nachzuforschen, um die heimtückischen Angriffe im Innern rechtzeitig, das heißt vorzubeugen, zunichte zu machen. Das, was geschah, war eine Art Notwehr. Daß aber Menschen, die notorisch mit all ihren Sympathien auf der Seite des Feindes stehen, oder gar bereit waren, tätig an seinen Bestrebungen mitzuwirken, daß Personen, deren sehnlichster Wunsch erwiesenermaßen dahin ging, daß der Feind siegreich ihre Heimat betrete oder andere, deren Söhne und nächsten Angehörigen zum Feinde übergegangen waren und in dessen Reihen kämpften, unschädlich gemacht werden mußten für die Dauer des Krieges, das erforderten die primitivsten vaterländischen Interessen!

### Staatsangestellten-Teuerungszulage

Das Abgeordnetenhaus hat am 13. Juli die Anträge des Staatsangestelltenauschusses betreffend die Erhöhung der bestehenden Teuerungszulagen für die Staatsangestellten, staatlichen Arbeiter und Pensionisten angenommen. Der Jahresaufwand für die bisherigen Teuerungszulagen beträgt 241 Millionen Kronen, für die neuen 291 Millionen Kronen, so daß die Jahresgesamtkosten der Teuerungszulagen 532 Millionen Kronen ausmachen.

Der Jahresbetrag der Zulage beträgt bei einem Jahresgehalt von 14.000 bis einschließlich 18.000 K. in der ersten Klasse 156 K., in der zweiten Klasse 1380 K., in der dritten Klasse 1824 K., in der vierten Klasse 2280 K.; 10.000 bis einschließlich 14.000 K. 348, 1236, 1680, 2136 K.; 6400 bis einschließlich 10.000 K. 720, 1536, 1992, 2436 K.; 4800 bis einschließlich 6400 K. 1020, 1776, 2232, 2676 K.; 3600 bis einschließlich 4800 K. 1056, 1536, 1884, 2244 K.; 2800 bis einschließlich 3600 K. 948, 1260, 1608, 1968 K.; 2200 bis einschließlich 2800 K. 780, 1104, 1464, 1812 K.; 1600 bis einschließlich 2200 K. 612, 912, 1272, 1620 K.

Die Anwesenheitszulagen der Staatslehrpersonen sind bei der Ermittlung obiger Zulage zu dem Gehalte zuzurechnen.

Für im richterlichen Vorbereitungsdienst stehende Rechtspraktikanten und für Assistenten, ferner für Assistenten und Supplenten an staatlichen Unterrichtsanstalten beträgt die Zulage in der ersten Klasse 600 K., in der zweiten Klasse 732 K., in der dritten Klasse 936 K. und in der vierten Klasse 1140 K.

## Von der deutschen Westfront.

Der Sonntag abends ausgegebene deutsche Heeresbericht meldet u. a., daß ostpreussische Regimenter am Chemin des Dames französische Stellungen in 1500 Meter Breite und 300 Meter Tiefe erstürmten. Die erreichten Sturmziele wurden gegen drei starke Gegenangriffe gehalten. Die blutigen Verluste der Franzosen sind schwer. Bisher wurden 350 Gefangene eingebracht. Die Wente ist beträchtlich. In der Westcampagne haben die Franzosen nach viertägigem schwersten Feuer südlich von Mauroy bis südöstlich von Morouvillers angegriffen. Der Aufsturm wurde im Wesentlichen abgeschlagen; an einigen örtlichen Einbruchstellen wird noch gekämpft.

## Der neue Kanzler.

Am 14. Juli abends wurde das Scheiden des Reichskanzlers Dr. v. Bethmann-Hollweg und die Ernennung des Unterstaatssekretärs Doktor Michaelis zu seinem Nachfolger amtlich bekanntgegeben. Kaiser und König Wilhelm hat an den Scheidenden ein Handschreiben gerichtet, welches zum Ausdruck bringt, daß der Monarch mit schwerem Herzen der Bitte Bethmann-Hollwegs um Enthebung von seinem Amte entspricht. Das Handschreiben gedachte der vorbildlichen Treue und der hervorragenden Kraft, welche der Scheidende in den Dienst des Vaterlandes stellte. Der Kaiser verlieh dem aus dem Amte scheidenden Kanzler den Stern der Großkomture des Hausordens von Hohenzollern.

RB. Berlin, 15. Juli. Beim Staatssekretär des Inneren fand heute im Beisein des Reichskanzlers eine Besprechung mit den Vertretern der Konservativen, der Nationalliberalen und der Deutschen Fraktion statt, woran auch Generalfeldmarschall v. Hindenburg und General der Infanterie v. Ludendorff teilnahmen.

## Deniseles, Griechenlands Kramarsch

RB. Paris, 15. Juli. Die Ag. Havas meldet aus Athen: In einem dem König vorgelegten Bericht wird die Auflösung der gegenwärtigen Kammer verlangt. Der Bericht enthält eine heftige Anklage gegen König Konstantin. „Hestia“ veröffentlicht den Bericht ausführlich. Es herrscht die größte Aufregung.

RB. Bern, 15. Juli. Ein Athener Sonderbericht des „Petit Parisien“ vom 14. Juli besagt: Das königliche Dekret, das die Auflösung der gegenwärtigen und die Wiedereinsetzung der am 31. Mai 1915 gewählten Kammer anbefahl, erschien gestern nicht im Amtsblatt, da der König einen rechtfertigenden Bericht über das beispiellose, in keinem parlamentarischen Lande je vorgekommene Vorgehen verlangt hatte. Daraufhin wurde ihm der bereits mitgeteilte

Bericht überreicht. Das Dokument machte in den monarchisch gesinnten, militärischen und diplomatischen Kreisen ungeheures Aufsehen. Die Monarchisten erklärten, der König könne niemals das vorgelegte Dekret unterzeichnen und damit die Tätigkeit König Konstantins verdammen, sowie glattweg die Revolution und das Einschränken der Vorrechte der Krone gutheißen.

## Russische Zerstörer in Dsibon.

RB. Bern, 15. Juli. „Expres de Lyon“ meldet: Ein Geschwader von 4 russischen Torpedobootzerstörern aus Wladivostok ist in Dsibon eingetroffen. Die Pariser Zeitungen sind gestern und heute nicht eingetroffen.

## Stadt- und Land-Nachrichten.

**Kriegsauszeichnung zweier Brüder.** Herr Viktor Nedogg, Rechnungs-Unteroffizier des Marburger Hausregiments, wurde am 12. Juli mit der kleinen Silbernen Tapferkeitsmedaille geschmückt, während dessen Bruder Herr Paul Nedogg des Marburger Schützenregiments am 14. Juli mit dem Eisernen Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet wurde. Die Ausgezeichneten sind Söhne des hiesigen Hausbesizers und Färbermeisters Herrn Michael Nedogg.

**Auszeichnung eines Bezirkssekretärs.** Der Kaiser hat dem Bezirkssekretär Josef Pozum bei der Zensurstelle in Pettau in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung im Kriege das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen.

**Spenden.** Der freiwilligen Rettungsabteilung spendeten aus Anlaß von Hilfeleistungen: Frau Oberst Koralek 30 K., Frau Marie Benzit, Fleischermeistergattin, 6 K.

**Vom Postdienste.** Postadjunkt Otto Ortwein in Frohlehnen wurde zum Postmeister in Treßen ernannt.

**Aus der Badenizeit.** Die Herrschaft Badenis war die Zeit der ärgsten Verfolgung der Deutschen in Oesterreich. Baden verlangte das Blut der deutschen Bevölkerung und insbesondere in Deutschböhmen ist es reichlich geflossen. Eine Erinnerung an jene Zeit bildet folgende Nachricht: Die Abg. Held und Dr. Hofmann v. Wellenhof erhielten vom Landesverteidigungsministerium die Mitteilung, daß die im Jahre 1897 bei den Badenunruhen ihres Ranges verlustig erklärten deutschen Reserveregimenten seien infolge des Einschreitens der genannten Abgeordneten sofort wieder in ihren Rang einzusetzen. Die in Betracht kommenden deutschen Reserveoffiziere und Reserveoffizierkandidaten hatten zur Badenizeit nichts anderes getan, als daß sie als zivile Staatsbürger ihrer Ehrenpflicht nachkamen und bei Kundgebungen gegen die vergewaltigende Politik Badenis demonstrierten. Dafür sind sie 20 Jahre lang bestraft ge-

wesen. . . Nach der Begnadigung der Kramarsch und Genossen hat man doch auch da etwas tun müssen. . . In dieses Kapitel gehört auch die Sonntag ausgegebene Meldung des k. k. Forst-Bur., daß dem ehemaligen Abg. Georg Schönerer anlässlich seines 75. Geburtstages wieder der Ritterstand verliehen wurde. Abg. R. v. Schönerer ist bekanntlich das Opfer einer Kabinettsjustiz geworden. Als er im Jahre 1888 gegen das Schandgewerbe eines Wiener jüdischen Blattes, welches aus einer falschen Nachricht vom Tode Wilhelm I. Geschäftsgewinne erzielen wollte, auf offener Straße, ohne den Geschäftsraum der Zeitung zu betreten, lauten Einspruch erhob, rief der Ministerpräsident Taaffe, als ihm dies gemeldet wurde, frohbewegt aus: Jetzt haben wir ihn! Das Schwurgericht wurde zeitweilig aufgehoben und R. v. Schönerer vor einen Senat gestellt, dessen Vorsitzender, Holzinger, gemessenen Befehl bekam. Schönerer wurde „natürlich“ zu vier Monaten schweren Kerker verurteilt, sein Abels- und Mandatsverlust ausgesprochen. In dieser Zeit, in der ein Kramarsch wieder im Parlament blies und seine Millionen aus russischen Geldern (Krim!) genießen kann, hat man, nach 29 Jahren, dem Opfer Taaffes den Adelsstand wieder zurückgegeben, um auch hier — etwas zu tun! Dem Vorsitzenden jener Verhandlung gegen Schönerer, Holzinger, hat man nach einigen Jahren, worauf dieser Tage das Adelsuche Tagblatt erneut hinwies, Zeit zum Selbstmorde gegeben, damit er nicht wegen eines Verbrechens in Haft genommen werden konnte. . .

**Schleunigste Einziehung der Kupferbadesofenzylinder.** Laut Erlaß des k. u. k. Kriegsministeriums sind in Abetracht des dringenden Bedarfes an Kupfer die kupfernen Badesofenzylinder ohne sofortigen Ersatz abzunehmen. Gleichzeitig wird bekanntgegeben, daß nur der Spenglermeister Martin Rebernschlag, Marburg, Gerichtsberggasse 16, berechtigt ist, die Badesofenzylinder zu übernehmen, da er vom Kriegsministerium mit den Auswechslungsarbeiten betraut wurde und er für den kostenlosen Ersatz zu sorgen hat.

„So sind die Kärntner alle!“ Den Tod fürs Vaterland erlitt am 13. Mai l. J. Valentin Reichenhauer vom Kärntner Gebirgs-Schützenregiment. Seine Mutter erhielt nun vom Kompaniekommando folgenden Brief: „In treuer Ausübung seines Dienstes hat Ihr braver Sohn den Heldentod erlitten. Er war ein Held. Es wird ihm auch eine hohe Auszeichnung zuteil werden. So sind die Kärntner alle. Ich bin ein Tscheche, habe schon viel in diesem Kriege gesehen, aber vor diesem Heldentum neige ich sprachlos mein Haupt. Ihr ergebener . . . Oberleutnant.“

**Die Marburger Zensur.** In unserer letzten Ausgabe hat die Zensur wieder arg gewütet und eine Reihe von Stellen herausgerissen. Der Zeitaussatz fiel zur Gänze der Zensur zum Opfer. Die Verfolgung des deutschen Volkes in Oesterreich tritt immer deutlicher in die Erscheinung. Die Deutschösterreicher sind nur dazu da, um die

## Aus eigener Kraft.

Volks-Roman von Otto Elster.

30

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

„Ich bete jeden Morgen und jeden Abend für dich, Hermann. — O wie können die Menschen nur so schlecht sein, die so etwas zuzutrauen! Mein armer, lieber Junge, wie blaß du geworden bist.“

„Daß es gut sein, Mutter, das geht wieder vorüber. — Bringst du mir Nachricht aus Wiesenheim, wie du mir versprochen hast?“

„Ich war dort, Hermann — aber ich habe niemanden von deinen Freunden — oder soll ich sagen, deinen Feinden? Gesehen.“

„Es sind meine Feinde nicht, Mutter.“

„Wer kann es wissen? Sie haben doch alle gegen dich ausgesagt.“

„Sie sagten nur aus, was sie wußten. Was sollten sie anderes tun? Ist der niedergebrannte Hof wieder aufgebaut?“

„Noch nicht, Hermann. Sie sind noch mit dem Aufräumen beschäftigt. Aber es geht ihnen nicht schlecht, deinen Freunden. . .“

„Wo sind sie denn jetzt?“

„Bei dem Baron auf dem Rittergut, und Christian Meddermeier ist ein seiner Mann geworden und trägt die Nase jetzt sehr hoch, weil seine Tochter, die Johanna, mit den Damen in das Bad gereist ist. . .“

„Was sagst du da, Mutter? — Johanna ist in das Bad gereist?“

„Ja, Hermann. Ich weiß nicht wohin, aber weit weg ist es — und sie kommen im Herbst erst wieder. Die Frau Baronin ist krank, und Johanna ist auch krank gewesen, und da ist sie denn mit der Baronin und dem gnädigen Fräulein in das Bad gereist — ich glaube an den Rhein.“

Hermann sah nachdenklich ernst in die Weite.

„Hast du Johanna gesprochen, Mutter?“ fragte er nach einer Weile.

„Nein — wie kannst du das denken? — Im Gasthaus, wo ich eine Tasse Kaffee trank, haben sie es mir erzählt. Und die Johanna soll eine vornehme Dame geworden sein, ebenso fein angezogen wie das gnädige Fräulein von Schottelius, und sie hat mit niemanden mehr aus dem Dorf gesprochen, so stolz ist sie geworden.“

„Das kann nicht wahr sein, Mutter“, sprach Hermann mit einem leichten Seufzer.

„Im Gasthaus haben sie es erzählt. Und sie haben auch noch erzählt, daß die Johanna den Sohn des reichen Ortsvorsehers Schrottmann heiraten würde. Ja, so haben sie es erzählt.“

Hermann ballte die Faust und eine Bornesfalle machte sich zwischen seinen Augenbrauen bemerkbar.

„Übernes Geschwätz!“ rief er hervor. „Wer hat dir denn das alles erzählt?“

Der Wirt zum Weißen Kreuz sprach mit dem Buckel-Hannes darüber, und da hab' ich es gehört.“

„Ach, der Buckel-Hannes, das Bügelmant!“  
„Es kann aber doch wahr sein, Hermann, und das Beste wäre, du dächtest nicht mehr an die Johanna. . .“

„Das kann ich nicht, Mutter“, rief er schmerzlich bewegt und fuhr sich mit der Hand durch die Haare.

„Mein armer Junge“, sagte sie leise und strich zärtlich seinen Arm. „Der Mensch muß vieles können in diesem Leben. Und die Johanna hat dich doch auch vergessen. . .“

„Nein — nein!“

„Sonst hätte sie doch mal an dich geschrieben, oder sie wäre zu mir gekommen — sie muß doch wissen, daß du unschuldig bist, und wenn sie dich wirklich lieb hätte, dann legte sie Zeugnis für dich ab und reiste nicht mit den vornehmen Damen in das Bad am Rhein. Das ist wenigstens meine Meinung, Hermann, aber ich verstehe wohl nichts davon, ich bin nur eine arme, alte, dumme Frau. . .“

„Meine liebe Mutter bist du“, rief Hermann, und legte ihr liebevoll den Arm um ihre Schultern.

Fortsetzung folgt.

tapfersten Regimenter zu stellen und um die Kriegsanleihen fast allein zu zeichnen. Bemerkenswert ist, daß der slowenischen Presse in Laibach alles, den in Marburg gedruckten slowenischen Blättern fast alles erlaubt wird. So legte ein in Marburg gedrucktes slowenisch-lexikales Blatt vor einigen Tagen dem Landesverteidigungsminister eine glatte Lüge in den Mund; es behauptete, der Landesverteidigungsminister habe die tschech-slowakische Brigade, die in der russischen Armee gegen Oesterreich-Ungarn kämpft, gewissermaßen in Schutz genommen, indem er erklärt habe, daß es sich um Tschechen russischer Staatsbürgerschaft handelt. Der Leiter des Landesverteidigungsministeriums hat sich als offener, ehrlicher Soldat natürlich niemals diese Lüge zuschulden kommen lassen, — er hat sie ausdrücklich dementiert. Aber das in Marburg gedruckte slowenische Blatt durfte im Interesse seiner bekannten Bestrebungen diese Falschmeldung ruhig im slowenischen Volke verbreiten und hat seine Absicht, Hochverräter moralisch zu entlasten, ungehindert durchführen können, während in der deutschen Marburger Zeitung sogar Telegramme des halbamtlichen I. I. Tel.-Korr.-Büro beschlagnahmt werden! Es ist ein stehender Ausdruck in der deutschen Bevölkerung geworden, wenn sie in deutschen Blättern weiße Flecke sieht: Aha, hier ist wieder einmal die Wahrheit gesagt und konfiskiert worden!

**Der Kabarettabend im Stadttheater,** der Sonntag stattfand und dem für Montag abends ein zweiter nachfolgend beigegeben wurde, fand stürmischen Beifall des sehr zahlreich erschienenen Publikums, das sich vortrefflich unterhielt. Die Wiener Soubrette Lotte Peran konnte Sonntag wegen der jetzigen Fahrtverhältnisse nicht rechtzeitig eintreffen.

**Nächtlicher Sturm.** In der Nacht vom Sonntag zum Montag herrschte in Marburg ein außerordentlich heftiger Sturm, der die Staubwolken wild aufwirbelte und sie durch die Straßen und Gassen trieb, so daß zeitweilig das Passieren der Straßen sehr schwer war. Unter der Gewalt des Sturmes erzitterten die Fenster, die Rollläden klapperten und viele Leute, die nicht mit einem festen Schlaf beglückt sind, vermißten die Nachtruhe. Der notwendige Regen blieb aber aus.

**Der Deutsche Verein für Marburg und Umgebung** hält am Mittwoch, den 18. Juli im Gasthause zur alten Bierquelle (Fuchs) wieder einen Sprechabend ab.

**Die geprellten Marburger „Viertiger.“** Die sogenannten „Viertiger“ hatten sich in Marburg eine kluge Einteilung geschaffen; sie wußten genau, welcher Wirt um 6, welcher um 7,  $\frac{1}{2}$  oder 8 Uhr das jetzt so wenig vorhandene Bier anzapft. Und so gingen sie, diesen „Bier-Fahrplan“ im Kopf, „von dem einen Restaurant in das andere Restaurant“ und trafen überall pünktlich ein. Natürlich wurden dadurch jene Kreise benachteiligt, deren Verpflegung es mit sich bringt, daß sie nicht früher als 7 Uhr oder später die Arbeit verlassen können, um sich an den heißen Tagen ein kühlendes Glas Bier zu vergönnen, das sie dann auch bei den wenigen Wirten nicht mehr bekommen, welche zu späterer Stunde „anschlagen“, da auch hier schon wieder die „Viertiger“ da waren. Die Marburger Gastgewerbenoffenschaft hat nun beschlossen, daß von allen Gastwirten um halb 8 Uhr abends „angeschlagen“ wird, damit das Wandern aufhört und niemand in dieser Zeit der Biernot durch Mehrtrinker benachteiligt wird. Schon seit einigen Tagen geht der Betrieb in dieser Weise und er hat allgemeinen Anklang gefunden.

## Letzte Nachrichten.

### Oester.-ungarischer Kriegsbericht.

Wien, 16. Juli. Amtlich wird heute veröffentlicht:

#### Oesterlicher Kriegsschauplatz.

In den Waldburgen und südlich des Dnjepr wurden Vorstöße feindlicher Erkundungsabteilungen zurückgewiesen. Sonst weder im Osten noch an der albanischen Front besondere Ereignisse.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Bei Jamiano scheiterten mehrere italienische Teilangriffe. Der Chef des Generalstabes.

### Ereignisse zur See.

Eines unserer U-Boote (Kommandant Uinienschiffleutnant von Trapp) hat am 8. Juli die militärischen Anlagen von Derna (Nordafrika) durch eine Stunde mit Wirkung beschossen. Das Feuer feindlicher Landbatterien war erfolglos.

Flottenkommando.

### Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 16. Juli. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 16. Juli.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Ruprecht von Bayern.

Gestern morgens versuchten die Engländer in dreimaligen Angriffen die bei Lombardzhde verlorene Stellung zurückzuerobern. Stets wurden sie verlustreich abgeschlagen. Das tagsüber mäßige Feuer schwoll abends sowohl an der Küste wie von der Yser bis zur Dyle zu starkem Artilleriekampf an, der auch nachts lebhaft blieb.

Vom La Bassée-Kanal bis auf das Südufer der Scarpe war in den Tagesstunden die Feuerstätigkeit gesteigert.

#### Front des Deutschen Kronprinzen.

Nordwestlich von Lens und bei Fresnoy wurden starke englische Erkundungsabteilungen zurückgeworfen. In heftigen, aber vergeblichen Angriffen bemühten sich die Franzosen, die von uns südlich von Courtecon genommene Stellung zurückzuerobern. Hier wie bei den gescheiterten Angriffen südlich des Gehöftes La Bobella hatten sie schwere Verluste. Auch nordöstlich von Sillery im Vesletale schlug ein Vorstoß des Feindes fehl.

In der Westkampagne waren einige unserer vorderen Gräben bei Abschluß der nächtlichen Kämpfe in Feindeshand geblieben. Während am Hochberge die am Abend wieder zurückgewonnenen Gräben nicht dauernd behauptet wurden, ist am Pöhlberge nach erbittertem Nahkampfe unsere alte Linie wieder erreicht worden.

Eine große Zahl von Gefangenen und einige Maschinengewehre sind von beiden Gefechtsfeldern eingebracht worden.

Mit kurzer Unterbrechung während der Nacht dauert der lebhafteste Feuerkampf auf dem westlichen Maasufer an.

#### Seeresfront des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Stetige Artillerietätigkeit zwischen Maas und Mosel, wo am 14. Juli eine Erkundung bei Remenauville durch Einbringen zahlreicher Gefangener guten Erfolg hatte.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Zwischen Dniepr und Karpathen lebhafteste Gesechtstätigkeit nur bei Riga und südlich von Dünaburg.

In den Waldburgen wurden mehrfache russische Streifabteilungen vertrieben. In der rumänischen Ebene nahm abends in einzelnen Abschnitten das Feuer zu. Im Donaudelta wiesen bulgarische Sicherungen vorgestern einen russischen Überfall durch Gegenstoß zurück.

#### Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Der erste Generalquartiermeister v. Bubendorff.

### Der verschärfte U-Bootkrieg.

Berlin, 15. Juli. Das Wolff-Büro meldet: Im nördlichen Sperrgebiete haben unsere U-Boote neuerdings 24.000 Brutto-Reg.-Tonnen versenkt.

Am 14. Juli vormittags griffen Seeflingzeuge des Marinestabs in den Hofden durch Zerstörer gesicherte Geleitzüge von Handelsfahrzeugen an. Zwei Bomben-Volltreffer auf je einen Zerstörer und ein Volltreffer auf einem Leichter wurden einwandfrei beobachtet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

## Museum

Reiserstraße Nr. 3, im eigenen Gebäude.

### Italienisches Kopferbrechen.

RB. Lugano, 15. Juli. Im italienischen Senat wurde beanstandet, daß die Medaille des italienischen Roten Kreuzes die Aufschrift „Italienisch-Oesterreichischer Krieg“ trägt, also von Italiens Krieg gegen Deutschland, die Türkei und Bulgarien nichts erwähnt.

Der Kriegsminister erwiderte, die Aufschrift bezwecke nicht, Italiens Krieg zu isolieren. Eine richtigere Aufschrift sei allerdings schwierig, denn der Krieg werde sich erst beim Schluß definieren lassen, weil man nur dann sehen wird, welche Ergebnisse von einem jeden und von allen erreicht sein und welcher Name des Krieges in der Geschichte verbleiben wird. (Das ist doch einfach: er wird heißen: Krieg des treubruchigen, verräterischen Italiens! Uebrigens ist es bezeichnend, daß Italien keinen einigermaßen annehmbaren Namen für seinen Krieg findet, wie es auch keinen ehrlichen Grund zum Kriege gegen seinen Bundesgenossen fand! D. Schriftl.)

### Antrittsrede des neuen Kanzlers.

RB. Berlin, 16. Juli. Das Wolff-Büro meldet: Die nächste Vollsitzung des Reichstages findet Donnerstag, den 19. Juli nachmittags 3 Uhr statt. Die Sitzung wird mit einer Rede des Reichskanzlers Michaelis beginnen. Auf des Tagesordnung steht die Kreditvorlage und die zweite Lesung der Reedereivorlage. Eine Sitzung des Haushaltsausschusses findet vorher nicht statt.

### Ein König beim Giftgas.

RB. Paris, 15. Juli. (Ag. Havas.) Der König und die Königin von England weilten vom 3. Juli bis 14. Juli an der englischen Front. Der König besuchte die Schützengräben, verbrachte einige Stunden bei den portugiesischen Truppen und wohnte dem Abblasen erstickender Gase bei. Das Herrscherpaar traf am 10. Juli mit dem Präsidenten der Republik Poincaré zusammen.

### Clam-Martinič in Montenegro.

RB. Cetinje, 16. Juli. Der neue Militär-General-Gouverneur in Montenegro, Graf Clam-Martinič (der gewesene Ministerpräsident; D. Schriftl.), ist heute vormittags hier eingetroffen. Er wurde mit militärischen Ehren empfangen und vom scheidenden Militär-General-Gouverneur Feldmarschallleutnant v. Weber begrüßt.

### Ein ungarisches Walzwerk niedergebrannt.

U. RB. Dienpest, 16. Juli. Das Fabriksgebäude der ungarischen Eisen- und Stahl-Walz-Fabrik-Aktiengesellschaft auf dem Engelfeld ist gestern gänzlich niedergebrannt. Auch die fertigen Fabrikate sind teils durch Feuer, teils durch Wasser unbrauchbar geworden. Der Schaden beträgt mehrere 100.000 Kronen. Das Feuer griff so rasch um sich, daß die Feuerwehr sich nur auf die Lokalisierung des Brandes beschränken konnte. Das Eisen- und Stahlmaterial wurde aber gänzlich gerettet.

### Steigende Brotnot in Frankreich.

RB. Bern, 15. Juli. „Nouvelist de Lyon“ meldet aus Paris, daß die durch die Brotkarte auf den Kopf der Bevölkerung entfallende Menge voraussichtlich 500 Gramm, für Landarbeiter 700 bis 800 Gramm betragen wird. Sollten die Brotmengen weiter herab gesetzt werden müssen, so würde die Verordnung über die fleischlosen Tage für ungültig erklärt werden.

### Achtstundentag in Finnland.

RB. Helsingfor, 15. Juli. (Agentur.) Der finnische Landtag hat den Gesetzentwurf betreffend den achtstündigen Arbeitstag in dritter Lesung angenommen.

**Med. Dr. Krauss**  
verreist  
bis 22. August.

Zeichnet die 6. Kriegs-anleihe!

### Danksagung.

Die vielen herzlichen Beweise liebevoller Anteilnahme an dem unersehblichen Verluste unserer guten Gattin, bezw. Mutter, Tante und Urgroßtante, der Frau

## Barbara Walzer, geb. Kormann

wie für die schönen Blumenpenden und das ehrende zahlreiche Geleite zur letzten Ruhestätte der teuren Verbliebenen haben uns mit tiefinnigstem Danke erfüllt, welchen wir hiemit allen werten Freunden und Bekannten zum Ausdruck bringen,

Marburg, am 16. Juli 1917.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

### Rascheste und gründlichste Ausbildung in **Buchhaltung,**

Wechsellehre, Rechnen, Korrespondenz, Stenographie, Maschin-schreiben, Bankwesen usw. Beginn täglich, da Einzelunterricht. Sprechstunden: 11 bis 12, 1 bis 2, Marburg, Kaiserstraße 6, 1. Stock. 4327

## Kaufe Korke

gebraucht, auch angebohrt und zahle für bruchfreie Faß-, Wein-, Bier- und Mineralwasserkorke K. 10.— per Kilogr., für ganze Champagnerkorke 60 Heller per Stück gegen Nach-nahme. Vorherige Anfrage unnötig. 4335  
A. Kohn, Prag—Karolinental 496.

### Sinige Bücher

für die Sekunda sind zu haben. An-frage in der Ww. d. Bl. 4317

### Brünetter

## Oberleutnant

grane Augen, Samstag 11 Uhr vor-mittag, wird herzlich gebeten, unter „Serrengasse 1917“ an die Berv. d. Blattes. 4333

## Kostplatz

für Mittelschüler gesucht. Anträge unter „Mittelschüler“ an die Berv. d. Bl. erbeten. 4336

### Tüchtige

Stenographin u Maschinschreiberin, welche die deutsche und slowenische Sprache vollkommen beherrscht, wünscht in ein Kontor einzutreten. Anträge unter „Gewissenhaft“ an die Berv. d. Bl. 4320

## Derjenige,

welcher Sonntag zwischen 10 und halb 12 mittags ein Gelbtäschchen auf dem Wege Triesterstraße bis zur Burg gefunden hat, wurde er-kannt und wird aufgefördert, um weiteren Eventualitäten vorzubeu-gen. dasselbe ins Fundamt zu schicken.

## Kl. Wirtschaft

3 Joch Grund, etwas Weingarten, sonnige Lage, mit schönem Obst-garten und Acker, immer Wasser beim Haus, Haus gemauert, mit Ziegel gedeckt, im Haus 2 Zimmer, 2 Küchen, Speis, unterkellert, schöne Stallungen, Futter für eine Kuh ist sofort billig zu verkaufen. Die Wirt-schaft liegt 30. Stunden von Mar-burg entfernt, Anfrage bei A. Gsel-mann in Kartschowin 54. 4321

## Zu verkaufen

kleiner handlicher Wagen, auch für Pferdezug verwendbar. Burggasse 12, Hof. 4332

## Nachtwächter

verlässlich, wird aufgenommen  
Zmpprägungsanstalt Rötisch.

## Warnung

gegen jedermanu, der meiner Frau Louise Schemeth Geld oder Geldwert gibt, da ich kein Zahler bin. 4324  
F. Schemeth.

### Tüchtige Kontoristin

Stenographie u. Maschinschrei-ben erforderlich, findet günstige Stelle. Anbote mit Gehalts-ananspruch an die Berv. d. Bl. unter „Tüchtig“ 4327

## Herrenfahrrad

gute Gebirgsmäntel, zu verkaufen. Preis 200 K. Neudorf, Schießstätten-straße 1.

### Ein starker Knabe

der schon ein Jahr im Spezereige-schäft gelernt, und wegen Geschäfts-ausschluss seinen Posten verlor, will weiterlernen. Adr. B. d. B. 4322

## Hausmeister

mit wenig Kinder für das Haus Tegetthoffstraße 44 wird aufgenom-men. Auskunft bei Adolf Pfriemer, Tegetthoffstraße 41, part. 4825

## Kostplatz

zu vergeben an ein beständiges Fräulein bei einem alleinstehenden besseren Fräulein. Zuschriften erbet, unter „Bescheiden“ an B. d. B. 4318

## Verloren

wurde ein Halskettel aus Silber mit Anhänger, darauf Engel, ein-graviert, E. L. Weihnachten 1916. Der Finder wird gebeten, dasselbe im Fundamte gegen Belohnung abzugeben. 4331

## Hausmeisterleute

kinderlos, für 1. August gesucht. Anfrage A. Mydlil, Luthergasse 9.

## Möbliert. Zimmer

separiert, sofort zu vermieten. Anfr. Bismarckstraße 14, Tür 7. 4328

## Möbl. Zimmer

groß, gassen- und sonnseitig, separ., an einen Herrn sofort zu vermieten. Auf Wunsch auch Verpflegung. Wilbendrainergasse 16, part., Tür 2.

## Sollizitator

für eine altbekannte deutsche Advokaturkanzlei in Unter-steiernmark wird gesucht. Mit diesem Posten ist auch die Sekretärstelle einer Genossen-schaft verbunden. Besondere Bedingungen: deutsche Volks-angehörigkeit und Kenntnis der slowenischen Sprache. Anfragen unter Einsendung der Zeugnisse und Bekanntgabe der Gehalts-anprüche an Herrn Dr. Fritz Zangger, Rechtsanwalt in Cilli, Bahnhofgasse 1. 4337

## Kleiner Besitz

1/2 Stunde von Marburg. Preis 10000 K. Anfrage bei Pototschnig, Tegetthoffstraße 6.

## Möbl. Zimmer

mit Klavierbenützung in der Nähe der Landwehrkaserne zu mieten ge-sucht. Anträge unter „40“ an die Berv. d. Bl. 4319

## Fräulein

wird zur Beaufsichtigung und Be-gleitung von 2 größeren Kindern über den Tag ohne Verpflegung sofort aufgenommen. Solche mit Fahrlegitimation bevorzugt. Antr. an die Ww. d. Bl. unt. „Verlässlich“.

## Größerer Bachhund

sehr brav, ist wegen Mangel an Futter zu verkaufen. Mo-zartstraße 59. 4272

## Café Zentral.

Im Subabonnement sind zu vergeben: viele Wiener Zeitungen, Presse, Zeit, Arbeiter-Zeitung, sowie mehrere illustrierte Journale, Modeblätter, Grazer und reichsdeutsche Blätter, Pester Lloyd und ungarische Zeitungen. 4260

## Lehrerin

erteilt Nachhilfe in Volks- und Bürgerschulen. Anträge unter „Lehrerin“ an B. d. B. 4284

## Kriegswitwe

oder Fräulein 4262 gesund, gebildet, deutscher Nation welche kochen kann und alle häus-lichen Arbeiten selbst verrichtet, für schwere Arbeiten steht ein Burche zur Verfügung, von einem jungen Witwer nach Süden der Monarchie gesucht. — Ehe nicht ausgeschlossen. Anträge unter „Süden 32“, An-zeigestelle N. Gaiser, Burgplatz.

# Stadttheater

Direktion: Gustav Siege.

Heute halb 7 Uhr zum letztenmale das saltige Filmwert  
**Schwert und Herd.**

Halb 9 Uhr

**Lotte Perau** Vortrags-Soubrette v. Kolosseum in Lemberg.

Gastspiel **KARL RODE** mit seinen Kollegen Schurl und Prajak.

Eugen Brahma, Musikalhumorist mit neuen Schlagern.

Lotte Neumann im Film: „Die beiden Zimmerherrn“ Luftspielfschlager.

Morgen Dienstag halb 7 Uhr zum erstenmale

**Das Vermächtnis des Hauses Moor.**

Detektivroman. Sensationsfilmbrama.

Halb 9 Uhr letztes Gastspiel Lotte Perau, Fanni Brandt

## 1. Marburger Bioskop.

Besitzerin: Lina Dr. Gustin.  
Im Hotel „Stadt Wien.“  
Tegetthoffstr.—Samerlings.  
Keine billigen Sommerprogramme. nur erstklassige Sehenswürdigkeiten.  
Samstag den 14. bis 17. Juli  
Das gewaltigste aller  
Filmwerte!

## Homunkulus

VI. Teil und Ende.  
Keiner von Beiden!  
Luftspiel.

Der Steinkrieg in den Alpen, aktuell.

## Das Pferd in seiner Bewegung, Natur.

Vorstellungen täglich um 1/4 7 und 1/4 9 Uhr abends.  
Sonntag und Feiertag 1/4 3, 4, 6 und 1/4 9 Uhr abends.  
Künstlerische Musikbegleitung.

## Zimmer

in der Nähe der Kasernen sogleich zu vermieten. Anfrage Eisenstraße 6, 1. Stock rechts.

## Küchenkredenz

zu kaufen gesucht. Anträge und Preisangabe unter „Kredenz“ an die Berv. d. Bl. 4287

## Kommis

beider Landessprachen mächtig, wird für ein größeres Spezerei- und Kolonialwarengeschäft in Cilli gesucht. Eintritt kann sofort erfolgen. Anträge Post-fach 76, Cilli. 4296

## Herren-Gummimantel

gut erhalten, wird zu kaufen gesucht. Anträge unter „Preisangabe“ a. d. Berv. d. Bl. 4311

## Tüchtiger Student

Tertianer, Schüler der 3. Gymn.-Klasse, wünscht Instruktionen zu geben an Primaner. 4339

Suche ein 4245

## Kleines Kabinett

in der Nähe des Reservespitals 1. Anträge unt. „Kabinett“ an B. d. Bl.

## Erlaubnis-Scheine

zu haben in der  
Buchdruckerei L. A. R. A. L. I. T.

## Schöne Villa

in Graz, Hilmteichviertel, idyllisch, im Grünen gelegen, zu verkaufen. Auch gegen Tausch oder Kreditsan-leihe. Gest. Anträge unt. „30.000 K. bar“ an die Berv. d. B. 4314

## Achtung!

Kaufe zerrissene, alte Stoffkleider, Watta, Seidenabfälle, Säde. Zahle beste Preise. M. Lempart, Bittking-hofgasse 11. 4315

## Oberrealschüler

(7. Klasse) sucht Instruktionen oder passende Beschäftigungen. Zuschr. unter „Student“ an B. d. B. 4300

## Zimmer gesucht

rein, möbliert, separ. Eingang, in der Nähe Reservespital 1, bis 15. Juli oder 1. August Anträge unter „A. Sch.“ an Berv. d. Bl. 4197

### Tüchtiger

## Buchhalter

wird sofort angenommen. Gastwirtschaft Hauptbahnhof, Marburg. 4312

### Offerierte

## Salatfix

zur Bereitung von schmachaftem Salat, ohne Zugabe von Öl, Salz, Pfeffer. Durch Verwendung reiner, besser Rohstoffe ist Salatfix ein in jeder Hinsicht einwandfreies Küchen-hilfsmittel, um Salat ohne weitere Zugabe schmachaft zu machen. Salatfix ist bereits allgemein bekannt, bestens eingeführt und verlangt 4254

## KARL LUCKNER

Feinstoffhandlung  
Marburg, Serrengasse Nr. 5.  
Telefon Nr. 8.